Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 21

Artikel: Zur Zukunft des Kinos
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719400

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schiedenen Masken, an ihnen kommt der Gerichtsdiener Frosch vorbei und stellt ihnen Speisen in ihre Zellen . . . .

Vor einigen Tagen wurde eine Aufnahme vor dem Johann-Strauß-Theater gemacht: Girardi als Laternenputzer. Das Publikum, das sich nur schwer außerhalb des Feldes, des Apparats halten läßt, jubelt dem Künstler lebhaft zu. Girardi aber sagt: „Was ich schon alles machen muß. Jetzt muß ich sogar die Laternen am Theater putzen."

Bei den Aufnahmen im Freien fühlt sich Girardi durch die Anwesenheit des Publikums, das natürlicherweise niemals achtlos an den Vorgängen vorübergeht, ein wenig eingeengt und nicht so wohl, wie bei den Atelieraufnahmen. Die zahlreichen Zuschauer behindern die notwendigen Vorproben, ehe der Apparat in Funktion tritt, sodaß solche Aufnahmen durch eine unglückliche Stellung leicht gefährdet sind. Das lange Rollenverzeichnis wird aber bald erschöpft sein, sodaß wir voraussichtlich schon in der nächsten Zeit der feierlichen Enthüllung dieses der Kunst Girardis geweihten Denkmals werden beiwohnen können.

Zur Zukunft des Kinos.

Unser indischer Korrespondent schreibt uns:

Jüngst las ich hier in unserem Fachblatt, daß das bessere Publikum in Deutschland, in Europa, bereits anfängt, das Kino-Theater, so wie es ist, müde zu werden; man müsse für eine andere Programm-Richtung sorgen, usw. Diese Mahnung erscheint uns als der Anfang einer bergabschreitenden Kino-Zukunft, und um aus dieser unsern Nutzen zu ziehen, müssen wir aufrichtig mit einander sein, müssen wir hier, wo wir Leute der Branche unter uns sind, über die Dinge sprechen, wie sie sind, damit wir ändern können und eingreifen, wo es Not tut. Machen wir uns zunächst nichts vor: Für die zivilisierten mitteleuropäischen Länder ist die Zukunft des Kinos überhaupt keine Zukunft, denn das Publikum dieser Gegenden ist viel zu verwöhnt, viel zu sehr lärmende, abwechselnde, lebendige Vergnügungen gewöhnt, als daß es sich mit diesen toten Bildern begnügt, so lebendig diese auch vorgeführt werden. Das Kino paßt für den **Großstädter nur als Einlage, Beginn oder Schluß einer Vorstellung, nicht aber als Selbst-Programm.** Daran müssen wir festhalten. Eine zeitlang genügte es als Selbstzweck, aber schon ermüdet es, bald wird es abstoßen . . . Das Kino ist schließlich nur eine

Film-Gesellschaft „Express", Luzern

Telephon 1987 **Dederscheck & Co.** Tivolistrasse 3

Film-Abteilung:
Verleih geschlossener Schlagerprogramme
An- und Verkauf von Films

Technische Abteilung:
Einrichtung kompletter Kino-Theater
Verkauf von Apparaten erstkl. Fabriken nebst Zubehör

Tel.-Adr.: Luzernfilm

Aufnahme-Abteilung:
Anfertigung von Lokalaufnahmen und Titel

Tel.-Adr.: Luzernfilm

Sie brauchen

Ihr Theater auf keinen Fall schliessen,

denn unsere konkurrenzlosen Preise für Schlagerprogramme und einzelne Schlager

bringen Ihnen auch im heissesten Sommer Verdienst.

Reihe vereinfacht vorgeführter Theaterstücke, und für im Genuß Blasierte hat es entschieden etwas Naives. Deswegen wendet sich das Großstadt-Publikum instinktiv mehr und mehr vom Kino ab. Programm-Aenderungen, der raffiniertesten Art sogar, werden diesem Zustand nicht abhelfen, höchstens verlängern sie die Todesqual der Kinos. Man hat eben zu große Hoffnungen auf das Kino gesetzt, statt sich mit den Erfolgen der Kino-Einlagen zu begnügen. Aehnlich wird es sogar dem Varietee ergehen, sobald dieses konsequent als Programm-Hälfte eine Posse, ein Lust- oder Schauspiel bringt. Dafür hat man das Theater. Die Popularität des Varietees, sein Erfolg in allen Kreisen hängt eben nur von dem bunten, ununterbrochenen, lebendigen Programm ab! Das Varietee wird bleiben, und siegreich wird es alle Schwestern der Vergnügungskunst überleben, wenn es eben Spezialitäten-Bühne bleibt. Es gibt nur eine Dreieinigkeit der Vergnügungsstätten: Theater, Konzert-Lokal, Varietee. Alles andere ist anormale Abweichung, die keine Lebensdauer hat. —

Ganz anders aber, wo es sich um Uebersee-Gebiete handelt. Hier hat der Kino seine Zukunft, hier kann er den Abend füllen, dem Publikum genügen, sich entsprechend entfalten. Und viele der für Europa verlorenen Zeit **sollte man auf die Pflege, auf das genaue Studium der Uebersee-Kino-Verhältnisse richten.** Denn hier gibt es noch viel zu reformieren, zu beleben, zu erweitern, und hier wird der Kino voranschreiten und die Stelle einnehmen, die das Varietee in Europa hat. Denn hier ist man naiv, hat man keine Vergnügen-Auswahl, denn Theater, Konzert, Varietee, sind selten, und dann meist schlecht.

Zuerst sollten sich Unternehmer der hiesigen Kinos annehmen, diesem ein reicheres, variierteres, moderners Repertoir schaffend, das Ganze sowohl für gebildete Kreise passender gestalten, als auch vor allem amüsanter. Die Theater an sich müßten weniger ärmliche Zeltbauten sein, besser ventiliert, und vor allem mit gutem Restaurant versehen werden. Letzterer Punkt fehlt gänzlich, trotzdem das Soupieren nach der Vorstellung sehr beliebt ist. Man bleibt dabei gern im gleichen Gebäude. Garderoben- und Bedürfnisräume fehlen zumeist den hiesigen Kinos, und daß sie trotzdem in ihrer Dürftigkeit noch so gute Geschäfte machen, beweist am besten, wie sehr sie hier angebracht sind. Es handelt sich eben darum, aus trostlosen Zelten mit Klimbim-Exterieur ein richtiges, modernes Kino-Theater zu machen. Dazu gehört mehr Arbeitskraft, Intelligenz und Liebe zur Sache, als Kapital. Aber der Erfolg wäre auch ein befriedigender, fröhlicher. Und das ist ja schließlich die Hauptsache!

Man verstehe uns nicht falsch: wir meinen nicht, man solle in Europa das Kino unberücksichtigt lassen, aber wir sind der Ansicht, daß man ihm dort zu viel Zeit opfert, und vor allem, daß man darüber wertvolle, ferne Absatzgebiete brach liegen läßt. Eines schickt sich nicht für alle, und mit heiklen Neuerungen, wie es ein richtiges Kino-Theater ist, trifft dies besonders zu.

Calcutta, Ende April. **Adelt-Dult.**

Aus Zürcher Lichtspieltheatern.

Im Merkatorium gibt es einen ausgezeichneten Pathé-Film „Dämon Spiel", der durchaus ruhig ohne jede Uebertreibung das moralische Sinken eines Spielers von Stufe zu Stufe veranschaulicht. Die Bilder aus dem Spielsaal sind meisterhaft. Doch höher möchten wir den Schwank „Moritz will Präsident werden" stellen, da hier zum erstenmal ein wirklich witziger Kinohumor sich auslebt. Außerhalb Frankreichs wird man freilich die politische Boshett dieser Satyre nicht begreifen, doch die köstliche Szene, wo der verflossene Präsident Fallières seinem Nachfolger eine Preisliste seiner Weine vorhält, wirkt auch für solche, die diese beißende Ironie nicht würdigen, zwerchfellerschütternd. Wir können diese prächtige Humoreske nur zu allgemeinster Vertreibung empfehlen.

Mit Vergnügen stellen wir fest, daß „Schein und Schuld" (Züricherhof) eine Gaumont'sche Kriminalgeschichte diesmal sich logisch abspielt, obschon die ursprüngliche Voraussetzung — der angebliche Brief des Desmorel an seine Frau, sie solle ihm 10,000 Franken nach einem Dorfe bringen, sowie die gleichzeitige Entsendung des Bankbeamten, mit 50,000 Franken in gleicher Richtung, warum, wieso? — eine ziemlich plumpe Einfädelung bedeutet. Aber gibt man sich einmal damit zufrieden, so entwickelt sich alles folge-

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstrasse 40 Zürich

Transformatoren für ständige Theater

Bogenlampen u. Bogenlampenkohlen

Kondensorlinsen

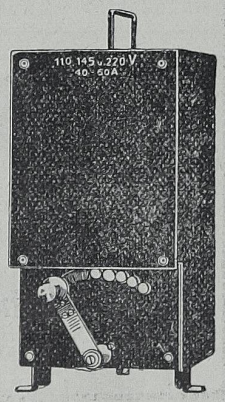
Anfertigung v. Reklame-Diapositiven

Ernemann Theaterkinematographen

stets auf Lager

Reise-Transformatoren

Kompakteste Bauart, leicht transportabel. Ruhiges, geräuschloses Licht. Höchster Nutzeffekt, daher auch an schwache Leitungen anschliessbar.

Preis, für 5 Primärspannungen, komplett mit eingebautem Regulierwiderstand,

bis 40 Amp. Frs. 258.—
„ 60 „ „ 360.—
„ 80 „ „ 417.—